



ANSPRACHE

4. Januar 2008

PROFESSOR DR. PETER WILDERER

Lieber Herr Karlheinz Böhm
Herr Oberbürgermeister,
Frau Betz
Meine sehr verehrten Damen und Herren:

Wasser – was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie dieses Wort hören?

Die Älteren unter Ihnen mögen sich an den Schlager aus den 50er Jahren erinnern, in dem es so schön hieß: „Wasser ist zum Waschen da“.

Andere erinnern sich vielleicht an Ihren letzten Urlaub, an die Brandung und die untergehende Sonne über dem Meer.

Oder an den rauschenden Wildbach, der Sie auf Ihrer letzten Bergwanderung begleitet hat.

Wasser fließt, und das nicht nur das Tal hinab. Es fließt in unseren Adern und es fließt in unserer Seele. Das wenigstens war die Antwort eines indischen Gurus auf meine Frage, was wohl passieren wird, wenn die Gletscher im Himalaya abgeschmolzen sind, der Monsun ausbleibt und der Ganges zeitweise austrocknet.

Wasser fließt in uns. Wasser hat also nicht nur eine materielle, das Leben ermöglichende Bedeutung, sondern auch eine spirituelle. Und hier wird sich der eine oder andere vielleicht an die Kunstaussstellung in der Münchner Hypo-Kunsthalle erinnern, die unter dem Thema „Mythos und Naturgewalt Wasser“ stand.

Was macht das Wasser so einzigartig?

Das Molekül H_2O mag auf den ersten Blick nichts Besonderes anzeigen: 2 Atome Wasserstoff verbunden mit einem Atom Sauerstoff.

Wenn man allerdings genauer hinschaut, so zeigt sich, dass die beiden Wasserstoff-Atome nicht symmetrisch am Sauerstoff angeheftet sind, sondern nahe bei einander in einem bestimmten Bereich des Sauerstoff-Atoms.

Daraus ergeben sich einige Besonderheiten, wie man sie bei keinem anderen Molekül findet.

So erreicht Wasser seine größte Dichte ungewöhnlicher Weise bei 4 °C.

Noch spannender ist es, wenn wir Wasser in seinem gefrorenen Zustand unter dem Mikroskop betrachten, eine Schneeflocke zum Beispiel.

Wir erkennen wunderschön geformte Kristalle, von denen kaum eines dem anderen gleicht.

Wasser organisiert sich selbst, in den Kristallen, aber auch in der Wasserphase, und wird so vielgestaltig.

Auch jede unserer Körperzellen organisiert sich selbst. Und Artenvielfalt ist ein Kennzeichen der ungestörten belebten Natur. Vermutlich sind die Eigenschaften des Wasser-Moleküls hierfür ausschlaggebend.

Wasser ist also nicht nur die Voraussetzung für Leben. Richtig ist auch die verkürzte Ausdrucksweise, die Ihnen bei meiner Eingangsfrage vermutlich auf den Lippen lag: „Wasser ist Leben“.

Dies gilt nicht nur auf unserer Erde. Die moderne Astrophysik lehrt uns, dass es im Weltraum Unmengen an Wasser gibt, meist in Form von Eis. Wir dürfen also getrost davon ausgehen, dass – wenn es Leben auf einem anderen Planeten im Weltraum gibt, es wie bei uns ein Wasser-basiertes Leben sein wird.

Auch auf unserem Planeten haben wir eine Unmenge an Wasser, auch an Frischwasser – genug, um 9 oder gar 10 Milliarden Menschen mit Trinkwasser zu versorgen.

Das Dumme ist nur, dass das Wasser sehr ungleich verteilt ist, und dass Menschen vielfach dort siedeln, wo Wasser nicht in ausreichender Menge und Qualität vorhanden ist.

Diese Ungleichverteilung von Wasserdargebot und Siedlungsdichte wird sich in den kommenden Jahren noch sehr stark verschlimmern. Verantwortlich dafür ist nicht nur die Klimaänderung.

Bevölkerungswachstum, Migration, Urbanisierung, Lebensstil und Globalisierung sind weitere Faktoren, die massive Änderungen bereits herbeigeführt haben und weiter herbeiführen werden.

Die Änderungen schreiten schneller fort, als Menschen sich daran anpassen können. Probleme haben vor allem Bevölkerungsgruppen, die sehr stark in Traditionen verhaftet sind – Bevölkerungsgruppen, die gar nicht wissen, was um sie herum passiert, oder diese Änderungen mangels Bildung nicht einordnen können.

Diesen Bevölkerungsgruppen in puncto Bildung, aber auch durch technische Hilfestellung unter die Arme zu greifen, ist eine Aufgabe, die uns alle im ureigensten Interesse verpflichtet.

Unser Preisträger lebt uns in dieser Hinsicht etwas vor, was nachahmenswert ist. Herr Ude wird dies in seiner Würdigung sicherlich noch vertiefen.

Ich möchte meine Ausführungen in einer buddhistischen Weisheit zusammenfassen, die da lautet:

Lehret in Frieden mit einander zu leben und in Harmonie mit der Natur.

Die Betonung liegt auf dem Wort „Lehren“. Es ist nicht nur die Materie „Wasser“, die wir brauchen. Für das Überleben sind Bildung und Ausbildung ebenso wichtig, nämlich die Vermittlung von Wissen über den Wert des Wassers, über den richtigen Umgang mit dem Wasser und über uns selbst als Teil des gesamten Wassersystems.

Es gibt ein Recht auf Wasser. Aber dieses Recht teilen wir uns mit allen Lebewesen auf dieser Erde. Wir sollten das nicht vergessen und alles dafür tun, damit Wasser nicht zum Konfliktstoff wird.

Peter A. Wilderer

TUM Professor Emeritus of Excellence
 Honorary Professor of The University of Queensland
 Institute of Advanced Studies on Sustainability
 European Academy of Sciences and Arts